

Jahresbericht 2008

über das Projekt „Shishu Mandir“ in Bangalore

Das Jahr 2008 stand für jeden Shishu Mandir Angehörigen ganz im Zeichen des 25-jährigen Jubiläums. Es begann mit einer grandiosen Feier am ersten Tag des Jahres und endete mit der Einweihung unseres 25. Hauses am letzten Tag des Jahres.

Der 1. Januar 2008, auf den alle Kinder und Mitarbeiter fieberhaft hingearbeitet hatten, übertraf in der Tat alle Erwartungen. Zu den 2500 Gästen, die an dem Fest teilnahmen, zählten auch 35 Gäste aus Deutschland bzw. den USA, die ebenfalls voller Bewunderung das Fest miterlebten. Unter den Darbietungen waren Tänze aus ganz Indien, und besonders ein Tanz, bei dem die Kinder einen Wasserkrug auf dem Kopf balancierten. Neben einigen Reden wurde meine Biografie, eine Festschrift, ein Liederbuch und ein Kurzfilm den Gästen vorgestellt. Zum Abschluss wartete ein Abendessen auf alle 2500 Gäste.

Dieses 25. Jahr veranlasste zu eingehender Rückschau und Vorschau. Das Projekt, das als kleines Kinderheim seinen Anfang genommen hatte und im Laufe der Zeit zusätzlich eine Schule und ein Ausbildungszentrum sein Eigen nennen kann, konnte solch einen Aufschwung nur nehmen, weil in seiner Mitte Menschen mit Engagement und Hingabe arbeiteten. Der wesentliche Unterschied zu anderen Institutionen besteht eben in der menschlichen Zuwendung aller Mitglieder untereinander, was nur möglich ist, wenn das Projekt eine gewisse Größe nicht überschreitet. Wir hoffen, dass diese Sicht auch in Zukunft vom deutschen und besonders vom indischen Verein vertreten wird. Andernfalls würde das Shishu seinen eigentlichen Sinn verlieren.

I. Heim

Mitarbeiter

Im Vergleich zum Vorjahr änderte sich bei unseren Mitarbeitern nicht viel. Die Stelle der Erzieherin blieb leider weiterhin unbesetzt, da sich keine passende Person fand. Darin sehen wir den größten Schwachpunkt in unserem Heim. Andere Mitarbeiter sind dagegen relativ leicht zu finden, doch natürlich müssen wir sie mit viel Geduld in unsere Arbeitsmethoden einweisen. Wir brauchten eine weitere Mitarbeiterin, da der Kreis der Säuglinge und Kleinkinder auf 13 angewachsen war. Für den Nachtdienst bedienten wir uns reihum der Mitarbeiterinnen aus der Schule als zweite Diensthabende. So haben wir im Heim insgesamt 11 feste Mitarbeiterinnen und 7 rotierende Mitarbeiterinnen aus der Schule.

Kinder

Im Heim lebten maximal 30 Kinder, aber insgesamt hatten wir mit allen Zu- und Abgängen **46 Kinder** in diesem Jahr. 2 Kinder mussten aus Disziplinärgründen das Heim verlassen, und 2 Kinder zog es wieder zu ihrer Familie zurück. Das eine Kind, Dilip, 13 Jahre alt, fühlte sich in seinem größeren Familienverband sehr wohl, da er dort als Junge mit besserer Schulbildung großes Ansehen genoss und dementsprechend auch mehr Freiraum zugestanden bekam als bei uns im Heim. Das andere Kind, Manjula, 18 Jahre, signalisierte uns mit hysterischen Attacken, dass sie die Sorge um ihre Mutter aus der Ferne nicht mehr ertragen konnte. Obwohl wir sehr um ihre weitere Ausbildung bangten, erlaubten wir ihr zu gehen, was aber in kürzester Zeit zu einem Fiasko führte. Ein kleines Mädchen, Payal, wurde von seiner obdachlosen Mutter wieder abgeholt. Wir schalteten das Jugendamt ein, waren aber absolut machtlos, da selbst das Jugendamt keinerlei Schritte zur Rettung des Kindes unternahm. So wurden 5 Plätze frei. Da wir mehr kleine Kinder aufnehmen wollten, mussten unsere Kinder große Umgruppierungen hinnehmen, was nicht immer ohne Tränen ablief. 6 Kinder im Alter von 4 bis 8 Jahre kamen neu hinzu und über das Jahr verteilt 8 Säuglinge.

Die Schicksale der Kinder sind grausam: Lakshmi, 8 Jahre, wurde von ihren trunksüchtigen Eltern geschlagen und mit Alkohol versorgt, Anandi, 5 Jahre, aus elendigsten Verhältnissen mit 15 Personen auf einer Fläche von 12 m² lebend, Anusha, 4 Jahre, Vater drogenabhängig und immer wieder im Gefängnis, Mutter mit anderem Mann weggelaufen, um nur einige Beispiele zu nennen. Diese verwahrlosten Kinder in die Gemeinschaft einzugliedern, ist für unsere Mitarbeiter keine leichte, ja, eine sehr schwere Aufgabe. Die Kinder bringen viel Unruhe in die Gruppe, zumal da sie an keinerlei Disziplin gewöhnt sind und sich durch Lügen und Fantasiegeschichten aus der Verantwortung ziehen. In dieser Zeit vermissen wir eine Erzieherin besonders.

2 der **8 Säuglinge** waren schon bei der Aufnahme sehr krank und starben bereits nach wenigen Tagen im Krankenhaus, ein Kind an einer Sepsis und das andere als Frühchen von 1200 g ohne Überlebenschancen. Die übrigen Säuglinge erholten sich unterschiedlich gut, je nachdem wie lange sie schon von einer Hand in die andere gegangen waren, bis sie über ein staatliches Heim zu uns kamen.

In diesem Jahr konnten wir 7 Kinder zur **Adoption** vermitteln, davon 4 in Indien und 3 ins Ausland. 2 der ins Ausland vermittelten Kinder hatten schwere gesundheitliche Mängel, weswegen sie in Indien nicht vermittelbar waren, ein Kind hatte einen Herzscheidewanddefekt, der operativ geschlossen werden musste, und eins stammte von einer HIV-positiven Mutter.

Zu den erfreulichen Ereignissen im Heim zählt natürlich immer, wenn unsere Kinder ein Ausbildungsziel erreichen. Unter den großen Kindern haben 3 einen wichtigen Abschluss geschafft, **Manjula**, die schon erwähnt wurde, schloss die 10. Klasse mit 84% ab, das beste Ergebnis, das je ein Shishu-Kind erreicht hatte. **Karthik**, seit 1992 von uns unterstützt, schaffte seinen Abschluss als Bachelor of Engineering, und **Reshma** bestand ihre Abschlussprüfung als Krankenschwester.

Eine glückliche Fügung ergab sich für **Karthikeyan**, einen 17-jährigen Jungen aus unserm Shishu, der gerade abzugleiten drohte, da er sich nicht mehr an unsere Heimregeln halten wollte. Er verließ das Shishu und die Schule und suchte nach einer weiteren Möglichkeit für sich. Zu eben dem Zeitpunkt bot ein Hotelbesitzer eine Ausbildung im Service-Bereich für Jugendliche mit guten Englischkenntnissen an. Das war für 4 unserer Kinder ein verlockendes Angebot, unter ihnen auch Karthikeyan, zumal da die Kursgebühren von 70 000 Rs. (= 1130 €) pro Person anderweitig übernommen wurden. Er machte den 6-Monats-Kurs mit großem Eifer und wurde sogar von dem Hotel übernommen. Das Besondere dieser Hotelausbildung liegt in der außerordentlich respektvollen Zuwendung der Ausbilder zu den Auszubildenden, was auf diesem Niveau in Indien absolut unüblich ist. Sie brachten ihnen grundlegende Dinge wie äußerlich gepflegtes Auftreten, freundlichen Umgang, Verantwortungsgefühl und selbständiges Mitdenken bei. Karthikeyan ist voller Stolz, mit Eifer und Zuverlässigkeit bei der Sache und hat enormen Ehrgeiz entwickelt, seinen guten Ruf zu halten und weiter zu kommen. Karthikeyan hat keinen Schulabschluss geschafft, doch ist er ein sprechendes Beispiel dafür, dass unsere Kinder auf Grund ihrer Englischkenntnisse auch ohne Schulabschluss eine gute Chance in der Gesellschaft haben. Wir werden diese Ausbildung hoffentlich noch häufig in Anspruch nehmen können.

Ein besonders bewegender Augenblick war der 26. Juni, an dem unser **Janardhan** wieder in unseren Kreis zurückkehrte. Er hatte vier Jahre lang gegen das Shishu und seine Werte opponiert, und plötzlich stand er in der Tür und bat – wie der verlorene Sohn – um Verzeihung. Es war ein großer Moment.

Der **Alltag der Kinder** ist in der Hauptsache von der Schule geprägt, die ihre Zeit von 7 Uhr morgens bis ca. 16.30 von montags bis freitags in Anspruch nimmt. In der verbleibenden Zeit müssen sie ihre Hausaufgaben erledigen, ein Bad nehmen, ihre Wäsche waschen und ihre etwaigen Pflichten in der Küche wahrnehmen. Da ist es verständlich, dass nicht immer alle Kinder an der gemütlichen Spielrunde von 19.30 bis 20.00 teilnehmen, obwohl das die einzige Zeit des Tages ist, zu der alle Kinder zusammenkommen können. Umso mehr freuen sie sich auf das Wochenende, das mit dem Besuch einer großen Bibliothek beginnt und

späterhin auch häufig einen Ausflug in die Umgebung bietet. Die Kleinen, die noch keine Hausaufgaben und keine Pflichten im Heim haben, gehen natürlich regelmäßig zum Spielplatz und toben sich dort aus. Dann gibt es am Abend die Verteilung von ‚Sternchen‘, die von den Praktikantinnen für gutes Sozialverhalten verliehen werden. Den krönenden Abschluss des Tages bildet die Gute-Nacht-Geschichte, die ihnen von den Praktikantinnen vorgelesen wird. Danach kehrt dann die ersehnte Ruhe ein, die nur durch das gelegentliche Geschrei der Säuglinge unterbrochen wird. Doch dafür sind zwei Mitarbeiterinnen zuständig.

Besondere soziale Aufgaben

Seit Jahren wollten wir die Kinder einer sozialen Aufgabe zuführen, die in ihnen ein Verantwortungsgefühl für die vom Leben weniger begünstigten Mitmenschen wachriefe, zu denen sie ja ursprünglich auch gezählt und nur durch Zufall eine bessere Chance erhalten hatten. Wir nahmen mit dem **staatlichen Jugendheim** Kontakt auf und baten darum, mit den Jugendlichen einige Stunden mit Spiel und Sport zu verbringen. Das erlaubten sie zwar nicht, doch durften unsere Kinder die Behausungen der Jugendlichen sauber machen. Unsere Kinder bekamen in den wenigen Stunden den Eindruck, in der Hölle zu sein. Der Dreck, der Gestank, die traurigen Augen der Kinder und besonders die menschenverachtende Haltung der Aufseher und die unbarmherzige körperliche Züchtigung für Nichtigkeiten erschütterten unsere Kinder zutiefst. Selten waren sie sich ihres glücklichen Lebens so bewusst gewesen. Diese Einsätze gingen noch einige Monate weiter, wurden dann aber ausgesetzt, da der Weg sehr weit und die Busverbindungen zu schlecht sind. Immerhin sind wir auf der Suche nach ähnlichen Einsätzen.

Besondere medizinische Behandlungen

Wie schon erwähnt, hatte unsere 5-jährige Ambika einen **operationspflichtigen Herzscheidewanddefekt**, dessen Operationskosten im Zuge eines Wohltätigkeitsprogramms von Rotariern zu 75% finanziert wurden. Für den Rest fand sich ein privater Spender. So wurde die kleine Ambika im März am Herzen operiert, nachdem sie vorher bereits zwei Ohroperationen überstanden hatte. Alle Operationen verliefen komplikationslos, und Ambika ist ein fröhliches kleines Mädchen, das inzwischen zu ihren Adoptiveltern in die USA ausreisen konnte.

Heirat

Viji, 25 Jahre alt und unser Shishu-Kind seit 1994, heiratete am 20. Januar 2008 ihren Freund Kamal, den sie seit drei Jahren kannte. Sie ist das zweite Kind aus unserem Heim, das heiratete und seinen Lebenspartner selbst ausgesucht hatte und von den jeweiligen Familien akzeptiert wurde. Das erste Kind war Tina gewesen, die inzwischen einen Sohn hat und gut im Leben da steht.

Praktikantinnen

Der Dienst der Praktikantinnen ist nicht leicht, und die Umstellung auf eine andere Kultur erfordert ebenfalls große menschliche Reife. Im Laufe der letzten Jahre waren unsere Erfahrungen mit den Praktikantinnen nicht immer gut, was sicher auch zum Teil darauf zurückzuführen ist, dass vor Ort keine Führungsperson speziell für sie zur Verfügung steht.

Es kommt uns deshalb sehr gelegen, dass das Programm ‚**Weltwärts**‘ erarbeitet wurde, das eine intensive Vorbereitung und strenge Auswahl mit sich bringt. Wir beabsichtigen deshalb, keine Praktikantinnen mehr direkt zu schicken, sondern nur noch über ‚Weltwärts‘, was allerdings eine Vorlaufzeit von neun Monaten mit sich bringt.

In Bangalore finden sich immer wieder junge Studenten, die mit unseren Kindern einige Zeit verbringen möchten. In der Regel sind diese Wünsche oder Vorsätze sehr kurzlebig und unzuverlässig. Lediglich drei junge Frauen haben sich bisher verdient gemacht, dass man es erwähnen muss. Eine von ihnen kam jeden Sonntag für 4 Stunden ins Heim und gab den älteren Kindern Nachhilfe in Mathematik. Sie hat diesen außerordentlichen Dienst über Jahre durchgeführt und nur aufgegeben, weil sie in die USA geheiratet hat. Die beiden anderen haben ein Leseprogramm in der Schule aufgezogen, zu dem sie jeden Samstagvormittag kommen. Anschließend schicken sie regelmäßig ihre Protokolle.

II. Schule

Lehrer

Wie jedes Jahr hatten wir auch diesmal einen **enormen Wechsel** im Lehrerkollegium. Die Zahlen sprechen für sich: 8 Lehrer gingen, einige sogar innerhalb des ersten Monats, und 9 kamen. 4 Lehrkräfte stellten wir zusätzlich ein, da wir die ersten 5 Jahrgänge zweizügig fahren und um die Lehrer intern besser in unsere Unterrichtsweise einzuführen. Diese Fakten zeigen das große Dilemma, mit dem wir konfrontiert sind: Die Lehrerausbildung ist schlecht, und nur wenige haben die Kapazität, sich auf etwas Neues einzustellen. Wir werden mit diesem Problem noch etliche Jahre zu kämpfen haben, denn nur ganz allmählich kristallisiert sich ein brauchbarer Kern heraus. Dann verlieren wir manchmal auch wertvolle Mitarbeiter, wie z.B. eine Lehrerin, deren Mann plötzlich starb. Sie bekam eine besser bezahlte Stelle in der Firma ihres Mannes angeboten, die sie natürlich annahm.

Seit Jahren versuchen wir, durch **Fortbildungsseminare** und **Demonstrationsstunden** gegenzusteuern. Doch das ist ein langer und teurer Weg. Im letzten Jahr nahmen alle Lehrer an einer Fortbildung über ‚Einschätzung und Bewertung‘ teil, ein sehr schwieriges Thema. Weitere Fortbildungen bestanden in einem Wochenendseminar über ‚Mathematik in der Primarstufe‘ und in Wochenendseminaren alle zwei Monate über Methoden, Kinder zum Lesen anzuregen, an denen jeweils Stella, eine unserer Lehrerinnen, teilnahm. Stella wurde auch von anderen Schulen angefordert und letztthin sogar von Schulen in unserem Nachbarbundesstaat Tamilnadu. Vor einigen Tagen erhielt sie die Auszeichnung ‚Beste Bibliothekslehrerin‘ unter 73 Kandidatinnen.

Das andere Dilemma, die relativ niedrigen **Lehrergehälter**, versuchten wir nach Kräften aufzubessern. Wir hoben die Gehälter im letzten Jahr insgesamt dreimal an, womit eine Erhöhung von durchschnittlich 2100 Rupien erreicht wurde, was einem Anstieg von 30% entspricht. Damit liegen wir im Vergleich zu den umliegenden Schulen sehr gut.

Andere Mitarbeiter

Unsere sonstigen Mitarbeiter sind beständiger und gehen in der Regel nur, wenn sie eine deutlich besser bezahlte Arbeit angeboten bekommen. Das geschah mit Jijy, unserer langjährigen **Sozialarbeiterin**, die ein um 40% höheres Gehalt angeboten bekam. Victor, ebenfalls Sozialarbeiter, schied wegen Krankheit aus. Dann verloren wir einen Mitarbeiter unseres Büros durch Selbstmord und unseren Fahrer wegen seiner Spielsucht.

Die beiden Sozialarbeiter konnten wir erst nach einigen Monaten ersetzen. Es ist sehr schwer, als kleine Institution kompetente Sozialarbeiter zu finden, da sie alle in die Industrie streben. Immerhin sind wir mit unserer augenblicklichen Wahl, Raghu und Praveen, sehr zufrieden. Der Mitarbeiter im Büro wurde durch zwei Angestellte ersetzt, da wir eine weitere Stelle für das neu eingerichtete Spendenprogramm ‚Just Dial‘ benötigten.

Ein neuer Fahrer war erfreulicherweise schnell gefunden, was in Bangalore mit seiner rasant wachsenden Industrie und Bevölkerung nicht leicht ist. Das Gehalt von Fahrern ist in den letzten drei Jahren um mindestens 40 % angestiegen.

Ansonsten mussten wir unser Reinigungs- und Küchenpersonal wegen der zusätzlichen Gebäude und größeren Schülerzahl deutlich aufstocken. Wir nahmen 6 neue Reinigungskräfte auf, dazu einen Mann als Koch und einen Mann als Nachtwächter und Gartenarbeiter.

Damit hat die Schule insgesamt 31 Mitarbeiter.

Schüler und Studenten

Zum Schuljahrsbeginn im Juni nahmen wir 24 Kinder neu in die Schule auf, 11 verließen die Schule im Laufe des Jahres, davon 5 nach der 10. Klasse und 5 ohne Abschluss, und 1 Kind ging zur Adoption. Damit hatte die Schule 153 Kinder insgesamt, 34 Jungen und 119 Mädchen. Die Relation hat sich also mehr zugunsten der Mädchen verschoben. Von den Kindern ohne Schulabschluss verließen uns 2 nach der 9. Klasse, da sie nicht bereit waren, die Klasse zu wiederholen, 1 nach der 7. Klasse, da ihre Eltern weit weg gezogen waren, und 2, da sie nicht schulfähig waren.

Ansonsten erreichten 6 Schüler nicht das Klassenziel, 3 davon sogar bereits in den Vorschulklassen, weswegen die Lehrer die Kriterien des Aufnahmetestes noch einmal überprüfen.

Wenn unsere Kinder die 10. Klasse erreichen, legen sie in der Regel ein gutes Abschlussexamen ab. Doch danach geht ihre Leistung drastisch zurück. Es macht sich bemerkbar, dass sie nicht mehr unter unserer Führung und Obhut stehen und in ihren Kreisen keinerlei Anreiz zum Lernen bekommen. Besonders im letzten Jahr scheiterten viele Kinder, die die Oberstufe angetreten hatten. Der anonyme College-Betrieb steht ja auch in krassestem Gegensatz zu dem behüteten Leben in unserer Schule. Die meisten mussten mindestens einzelne Fächer wiederholen, wenn nicht die gesamte Prüfung. Trotzdem finden sie ihren Weg, da sie das große Plus haben, Englisch zu sprechen.

Doch hatten wir auch gute Ergebnisse unter den ehemaligen Schülern, die ein Studium angetreten hatten. So schlossen zwei Mädchen, Celin und Manoshalini, ihr Studium mit dem Bachelor of Arts ab. Damit können sie verschiedene Berufe ausüben, so auch den Lehrberuf. Zwar hätten sie gerne noch weiter studiert, doch zwang die katastrophale Situation ihrer Familien sie dazu, sofort eine Arbeit aufzunehmen. Beide haben eine Arbeit in einem Call Centre der zahlreichen ausländischen Firmen aufgenommen, wo sie relativ gut bezahlt werden. Die Väter beider Mädchen sind starke Trinker, wodurch die Familien an den Rand des Abgrundes getrieben werden. Manoshalinis Familie wurde z.B. von einem Gerichtsvollzieher aus der Wohnung gezwungen, da sie seit Monaten keine Miete mehr gezahlt hatte. Celins Mutter wird von ihrem Mann geschlagen, wenn sie sich weigert, ihm Geld für seinen Alkohol zu geben.

Besondere Aktivitäten der Schüler

Auch in diesem Jahr wurden den Kindern viele Aktivitäten in und außerhalb der Schule angeboten. Die wichtigsten:

- ein Feriencamp in der Schule (alle Kinder leben, spielen und versorgen sich selbst in der Schule)
- Basketball-Turnier in einer anderen Stadt
- Einladung zu einem Kinderfest in einem Stadtpark
- 2 Schüler lernen klassischen Gesang
- 2 Schülerinnen lernen Bharatnatyam-Tanz
- Einige Schülerinnen führten einen Tanz vor einem großen Publikum auf. Unsere Schülerin Koushalya erhielt daraufhin ein Ausbildungsangebot in klassischem Tanz auf höherem Niveau mit der Aussicht auf große Aufführungen, evtl. sogar Fernsehauftritte.
- Der Chor unserer Schule trat mit einem Lied über ‚Kinderarbeit‘ in einem College auf.

- Unsere Schüler bemalten die Mauer neben unserer Schule mit bunten Motiven
- Samstags findet kein Regelunterricht statt. Die Kinder kommen aber in großer Zahl und spielen Basketball oder Gesellschaftsspiele oder lesen Bücher aus unserer Schulbibliothek. Sie bekommen auch am Samstag ihr Mittagessen bei uns.
- Das Sportfest und der Shishu-Mandir-Tag am 11. Januar

Gesundheitsfürsorge

Regelmäßig erhalten alle Kinder eine Entwurmungskur, sowie Vitamin- und Eisentabletten. Darüber hinaus werden alle anfallenden Gesundheitskosten von uns getragen. 23 Kinder nahmen diese Unterstützung wahr, doch kein Kind benötigte eine Krankenhausbehandlung.

Eine große Hilfe ist auch der Dienst einiger homöopathischer Ärzte, die kostenfrei die Kinder untersuchen und behandeln. Sie waren von sich aus an uns herangetreten und versehen ihre Arbeit mit einer Regelmäßigkeit und Großzügigkeit, wie wir sie bei anderen unterstützenden Gruppen noch nicht erlebt hatten. Auch die Dorfbevölkerung der Umgebung nimmt diesen Dienst in Anspruch.

Ausbildungsunterstützung außerhalb unserer Schule

Abgesehen von den Schülern unserer Schule erhielten noch verschiedene andere Gruppen finanzielle Unterstützung von uns. Im Überblick:

Unsere Schulkinder	153
Unsere Auszubildenden	36
Frühere Shishu-Schüler, jetzt an anderen Schulen	7
Studenten und Auszubildende an anderen Institutionen	19
Schulgeldunterstützung auf Grund der Sterilisation der Mutter	50
Besondere Patenschaften wegen Tod eines Elternteils	6
Besondere Unterstützung eines autistischen Kindes	1
Hausaufgabenzentrum am Abend	80
Insgesamt	352

352 Kindern ist durch unseren Einsatz eine Lebensaussicht geboten worden, die ihnen ohne unsere Hilfe nie zuteil geworden wäre. Natürlich ist die Zahl winzig im Verhältnis zu der großen Not des Landes. Doch jedes Leben zählt.

Besucher aus Deutschland

Wir freuen uns immer sehr über Besucher aus Deutschland bzw. Europa. Dieses Jahr hatten wir außer den sieben Praktikantinnen 14 Besucher, darunter auch die Familie unserer vier Schwestern, die in die Niederlande adoptiert worden waren und jetzt einen ganzen Tag im Shishu bzw. in der Schule verbrachten. Unsere Kinder waren höchst erstaunt über die teure und elegante Aufmachung der Kinder, die einmal ihresgleichen gewesen waren. Doch beim Abschied gab es Tränen bei Nethravathi, der ältesten Schwester, die nach wie vor sehr an der indischen Kultur und Lebensweise hängt.

Einen längeren Besuch stattete uns Frau Millie Dahlmanns ab, die zur Begleitung ihres Mannes für sechs Wochen gekommen war und ihre Zeit nutzte, das Englisch der Lehrer aufzubessern. Je nach der Vorbildung des einzelnen profitierten sie davon mehr oder weniger. Sie waren jedenfalls sehr begeistert von dem Unterricht und hoffen auf baldige Fortsetzung.

Eine Besucherin wurde nach ihrem Besuch sofort Mitglied in unserem Verein und übernahm eine Patenschaft.

Fundraising in Indien

Die aufstrebende Industrie Indiens und der nie gekannte wirtschaftliche Aufschwung blieben nicht ohne Auswirkung auf die Spendenfreudigkeit der jungen Computerspezialisten in Indien. Eine allmählich zunehmende Spendenbereitschaft deutete sich schon seit einiger Zeit an. Wir wollten diesen Trend durch einen Beitrag von 166 Euro verbessern und ließen uns in die Homepage eines Fundraising Programms aufnehmen, wodurch sich unser Spendeneinkommen deutlich verbesserte. Zwar musste eine neue Sekretärin für diesen Bereich eingestellt werden, doch finanziell war dieser Schritt ein Gewinn.

Darüber hinaus hat Herr Anand die Absicht, jedes Jahr einen zunehmenden Betrag an Spenden in Indien zu beschaffen und hat sich dafür klare Zielvorgaben gesetzt. Es begann damit, einen Experten zum Thema ‚Fundraising‘ einzuladen, der den Vereinsmitgliedern seine Erfahrungen mit Fundraising vortrug. Er gab viele praktische Anregungen, die ebenfalls darauf warten, von den Mitgliedern in die Tat umgesetzt zu werden.

Den Auftakt bildete das Treffen in einem Kreis von bisherigen Förderern, häufig unsere Adoptiveltern und Freunde, denen unser Film gezeigt wurde. Es ergab sich eine lebhafte Diskussion, und auch das Echo war ermutigend: Zwei Adoptivväter übernahmen je ein monatliches Lehrergehalt und die Kosten für das Mobiliar eines Klassenraums. Jeder ging mit dem Gefühl, unser Shishu Mandir in den eigenen Kreisen weiter publik machen zu wollen.

Entwicklung von Richtlinien

Dieses Jahr nahmen wir uns verschiedene Richtlinien zur Überarbeitung vor, da im Laufe der Zeit neue Konstellationen auftauchten, die vorher nicht bedacht worden waren. So überarbeiteten wir

- 1) die Schul- und Heimordnung, darin insbesondere die Aufnahme- und Entlassungsbedingungen
- 2) die Richtlinien für die Weiterbildung nach der 10. Klasse, die wesentlich verschärft wurden

Um den Zusammenhalt der ehemaligen Schüler auch weiterhin zu pflegen, gründeten wir einen Verband der Ehemaligen, ‚Alumni Association‘, und daneben eine Gruppe von Ehemaligen mit Studienabschluss, die ihre jüngeren Mitschüler in der Berufsfindung und ähnlichen Problemen unterstützen könnten.

Busunfall

Die schlimmste Tragödie seit dem Bestehen unserer Schule mussten wir am 27. September hinnehmen, als unser Schulbus durch Bremsversagen einen Unfall verursachte, bei dem ein Mann getötet und drei Menschen z.T. schwer verletzt wurden. Von den Insassen des Busses, unseren Lehrern und kleinen Kindern, wurde niemand verletzt. Bei dem Verstorbenen handelte es sich um einen 47-jährigen Familienvater von drei Kindern, die drei Verletzten waren junge Männer im Alter von ca. 20 Jahren. Sie wurden auf unsere Kosten in einem privaten Krankenhaus behandelt, was sie voller Dankbarkeit annahmen. Üblicherweise werden Menschen in dieser Situation nur in staatlichen Krankenhäusern behandelt, von denen man weiß, dass sie völlig unzureichend und absolut verantwortungslos handeln. Wir wollten jedoch das Beste für die Betroffenen tun.

Gewöhnlich folgt ein Gerichtsverfahren einem solchen Ereignis, so auch in unserem Fall, was jedoch etliche Jahre in Anspruch nehmen wird. Um der Familie des Verstorbenen, der

der Hauptverdiener gewesen war, schon jetzt eine Unterstützung zu gewähren, boten wir eine monatliche Unterstützung in Höhe seines letzten Gehaltes und eine Zahlung von 100 000 Rupien zugunsten der Tochter an, die in Kürze verheiratet werden soll. Die Familie konnte ihr Glück im Unglück kaum fassen.

Die durch den Unfall verursachten Kosten waren erheblich. Ich sah mich gezwungen, um Sonderspenden für diese unerwarteten Ausgaben im Kreise unserer Förderer zu bitten, und war meinerseits überwältigt, den Betrag von € 12 250 zu erhalten, mit dem wir voraussichtlich alle Kosten decken können. Wir sind für diese spontane Hilfsbereitschaft und Unterstützung sehr dankbar.

Wasserversorgung der Schule

Mit großer Sorge sahen wir seit Beginn unserer Erweiterungsbauten der Frage der Wasserversorgung entgegen, da der Wasserspiegel in der Gegend offensichtlich so tief gesunken ist, dass zwei Bohrversuche unsererseits fehlgeschlagen waren. Auch andere Bohrversuche in der Umgebung schlugen fehl. Unser einziger Bohrbrunnen würde über kurz oder lang versiegen, was unsere Arbeit sehr eingeschränkt hätte. Da entschied sich der Dorfältestenrat des Nachbardorfes, das eine öffentliche Wasserleitung von der Stadt besitzt, uns als einziger Institution dieser Gegend eine Wasserleitung zukommen zu lassen. Es war für uns ein Geschenk des Himmels. Nichts war für uns wichtiger als Wasser, das in Indien sehr knapp und deswegen teuer ist und worum sich Bundesstaaten gegenseitig bekämpfen. Es war eine deutliche Geste der Anerkennung unserer Arbeit.

Ähnlich positiv entwickelte sich das Verhältnis zu den zahlreichen christlichen Einrichtungen, ca. 20 Schulen und Theologische Hochschulen, in der Gegend, die uns am Anfang mit viel Argwohn begegnet waren. Sie hatten bis dahin den größten Einfluss auf die Bevölkerung gehabt, weswegen sie in uns eine unerwünschte Konkurrenz witterten. Im Laufe der Zeit hat sich jedoch eine große Akzeptanz ausgebildet, die so weit geht, dass sie ihre Theologiestudenten zu uns schicken, um von uns, d.h. von Herrn Anand, das ‚Handwerkszeug‘ zu lernen. Für einige Ordensschwester und angehenden Priester ist Shishu Mandir eine Inspiration für ihren Dienst an den Armen geworden.

III. Ausbildungszentrum

Seit Januar 2008 ist das Ausbildungszentrum in Betrieb, wenn auch nur teilweise, da alle Kurse eine gründliche Vorbereitung erfordern. Der im Vorjahr von Deutschland durch den großen Einsatz unseres Vereinsmitglieds Herrn Gorgas aus Mainz geschickte Container brachte wertvolle Maschinen, Werkbänke und vielerlei anderes Werkzeug zu uns und konnte im April vom Zoll nach Zahlung von ca. 2100 Euro ausgelöst werden. Obwohl dieser Betrag uns sehr schmerzte, stand er doch weit unter dem Wert der Maschinen, die ein Vielfaches gekostet hätten. So hatten wir eine vollständige Ausstattung für Metall- und Holzverarbeitung, benötigten aber auch einen Trainer und einen Ausbildungsplan. Darüber hinaus müssen die Auszubildenden sorgfältig nach unseren Grundprinzipien ausgewählt werden, eine Arbeit, die unsere Sozialarbeiter leisten. Auf diese Weise sind bisher nur vier Kurse zusammengestellt worden, 2 Nähkurse von 5 bzw. 11 Monaten für 10 bzw. 12 junge Mädchen, ein Computerkurs von 10 Monaten für 16 Teilnehmer und ein Schlosserkurs von 11 Monaten für 11 Jugendliche. Insgesamt hatten wir also in diesem ersten Jahr 49 Jugendliche zur Ausbildung.

Gute Ausbilder zu finden dürfte noch schwieriger sein als gute Lehrer zu finden, da es zwar gute Handwerker gibt, aber kaum jemanden, der die Techniken auch systematisch vermitteln kann. Sie haben ihr Handwerk alle nur durch Anschauen und Selbstpraktizieren gelernt. So mussten wir einen der beiden uns zugewiesenen Ausbilder bereits nach wenigen

Tagen wieder entlassen. Der zweite Mann, Herr Jayaprakash, erwies sich aber als guter und verständnisvoller Mitarbeiter.

Vervollständigt wird unser Ausbildungsprogramm durch zusätzliche Angebote wie Englischunterricht, Vermitteln von Grundkenntnissen fürs Leben und anderen Fertigkeiten wie Sport, Basteln, die alle dazu dienen sollen, ihr Leben besser zu meistern. Einen wahren Aufschwung nahm das Ausbildungszentrum aber erst, als unsere beste Lehrkraft, Frau Neeraja, die Stelle der **leitenden Rektorin** übernahm. Mit ihr bekam das Institut ein Zentrum der Organisation und Weiterplanung. Mit ihrer Organisation wurde der Stundenplan neu geordnet, notwendige Sachen angeschafft und Räumlichkeiten ausgeschmückt, so dass der Eindruck der gähnenden Leere allmählich schwindet.

Die Zusammenarbeit mit einem technischen Berater, der bereits ein eigenes Ausbildungszentrum aufgebaut hatte und die staatlich Anerkennung besaß, erwies sich dagegen als unbrauchbar, da er mehr an dem Honorar interessiert war als an konstruktiver Zusammenarbeit. Von ihm haben wir uns inzwischen wieder getrennt.

Von den 9 Mitarbeitern, die wir im ersten Jahr eingestellt hatten, mussten 3 nach kurzer Zeit wieder gehen. Es ist allen klar, dass wir in dieser Hinsicht wie in der Schule auch noch viele Jahre nach geeigneten Mitarbeitern suchen müssen. Im Dezember hatten wir 8 Mitarbeiter im Ausbildungszentrum.

IV. Dorfentwicklung

Unsere Tätigkeit auf den umliegenden Dörfern konzentrierte sich ich in diesem Jahr hauptsächlich auf den **Hausbau**. 4 Häuschen wurden gebaut, davon 3 von Herrn Dahlmanns und das 4. von einer Familie mit fünf Mädchen, die vorher unter Zeltplanen gehaust hatte. Wie immer baute Herr Dahlmanns nebenbei noch einige Besonderheiten ein, die für die Familien von unschätzbarem Wert sind. So wurde ein Obergeschoß mit einer Holzdecke eingebaut, das als Schlafraum dient. Damit erweiterte sich die Grundfläche von 12 auf 24 m², eine enorme Verbesserung für die betroffenen Familien. Die Treppenstufen bestanden aus Granitplatten, die in die gemeinsame Mauer des Doppelhäuschens eingelassen wurden und zu beiden Seiten ca. 45 cm herausragten, eine großartige Idee, durch die keinerlei Platz verschwendet wurde. Die Fenster wurden als sogenannte ‚Jali-windows‘ gebaut, d.h. die Fensteröffnungen wurden mit Backsteinen als durchbrochenes Mauerwerk ausgebildet. Dadurch ist immer für eine angenehme Ventilation gesorgt. Die Fenster sind durch eine Holzplatte in kalten Nächten verschließbar. Wieder gehörte eine überdachte Veranda dazu. Die Bewohner haben keine Stromanschluss, daher wurde eine Solarlampe installiert, die dann abends für 2 Stunden kostenloses Licht spendet.

Es ist Herrn Dahlmanns Initiative und Beharrlichkeit zu verdanken, dass wir gegen den Widerstand der Dorfbevölkerung keinen Asbest mehr für die Dächer verwenden, sondern nur noch Ziegel. Auch benutzte er für seine Häuschen nur noch Lateritsteine, ohne Fugenmörtel und ohne Verputzen, eine ökologische Bauweise die ein gesundes Raumklima schafft. Seine Grundüberzeugung ist, dass man mit etwas Kreativität auch für die Ärmsten schöne, gesunde und gleichzeitig kostengünstige Häuschen bauen kann.

Während der gesamten Zeit arbeiteten die schon angelernten Frauen mit und erweiterten ihre Kenntnisse wieder um einiges, abgesehen von der wesentlich besseren Bezahlung, die ihnen die Zusammenarbeit mit Herrn Dahlmanns einbringt. Weitere Versuche, für sie eine besser bezahlte Arbeit auch in der Zwischenzeit zu finden, sind bisher nicht geglückt.

Seit einigen Monaten laufen allerdings Bestrebungen, für diese oder auch andere Frauen eine einträgliche Heimarbeit zu finden. Dazu brauchen sie natürlich Kenntnisse und Kontakte für die Vermarktung ihres Produktes, was nur unter der Leitung eines erfahrenen Mitarbeiters möglich ist. Immerhin sind solche Bestrebungen im Gange.

Unser zwischenzeitlich angestrebtes Projekt, ein **Gemeindezentrum** zu bauen, musste wegen des Widerstandes einer religiösen Gruppe aufgegeben werden, sehr zum Bedauern

der armen Bevölkerung. Das Gebäude war unter anderem wieder für einen Kindergarten und ein Hausaufgabenzentrum gedacht.

Nachdem wir gegen Ende des vergangenen Jahres neue Sozialarbeiter bekamen, nahm die Tätigkeit der **Sparvereine** sprunghaft zu. Zu den bisherigen 6 Sparvereinen konnten zwei weitere gegründet werden, die von Herrn Raghu, dem einen Sozialarbeiter, bestens versorgt werden. Einmal wöchentlich kommen alle 20 Mitglieder jedes Sparvereins zusammen und erhalten die notwendigen Anweisungen. Diese Sparvereine, die nach dem Vorbild des Nobelpreisträgers Mohamed Yunus eingerichtet werden, sind ein wahrer Segen für die verarmte Bevölkerung, um von den unbarmherzigen Pfandverleihern mit ihren Zinsforderungen von 120% und mehr befreit zu werden.

Die in der Nähe der Schule gelegene Mülldeponie, die als **Sportplatz** genutzt werden sollte, da sie voll aufgefüllt ist, wurde in der Zwischenzeit an einen Investor auktioniert. Der Dorfältestenrat hatte Shishu Mandir vorgesehen, das Land für sportliche Zwecke zu entwickeln, aber die neue Regierung in unserem Bundesstaat hatte andere Ziele. Zwar protestiert die Dorfbevölkerung noch heftig dagegen, doch zählt auch dort wie überall in erster Linie das Geld.

Einige besondere Anschaffungen

➤ Mobiliar	Rs. 50.972,00
➤ Laborausstattung	11.014,00
➤ Bibliotheksausstattung	18.645,00
➤ Büroausstattung	14.145,00
➤ Namensschilder der Gebäude	23.265,00
➤ Notstromaggregat für den Computer	71.093,00
➤ Notstromaggregat für Gebäude	35.972,00
➤ Neuer Kleinbus	519.955,00
➤ Wasserfilter	10.500,00
➤ Computierzubehör	6.370,00
➤ Solarlampen	<u>36.400,00</u>
Gesamtsumme	Rs. 798.031,00
entspricht	ca. € 12.500,00

Weihnachtsgeschenke

Jedes Jahr erhalten die Kinder ein Weihnachtsgeschenk, das von den extra eingehenden Weihnachtsgeldern der Paten finanziert wird. Dabei gehen alle Gelder in einen gemeinsamen Topf, der dann auf alle Empfänger gleichmäßig verteilt wird. Dieses Jahr erhielten wir eine Gesamtsumme von € 2.154, die auf 258 Empfänger verteilt wurde, also € 8,35 pro Person.

Daneben erhielten die Kinder großzügige Geschenke von einigen Computerfirmen, die weit über das Wünschenswerte hinausgingen, so dass wir auch darin Richtlinien erstellen müssen, die für die Kinder sinnvoll sind.

V. Vereinsarbeit in Indien

Der indische Verein mit inzwischen 28 Mitgliedern ist sehr aktiv, d.h. Herr Anand ist der zentrale Motor, der die anstehenden Probleme anspricht und in Vereinssitzungen debattieren lässt. So trafen sich die Mitglieder zu 8 Vorstandssitzungen, 1 Jahreshauptversammlung und 6 Sitzungen des Finanzkomitees. Die Hauptthemen waren

- Richtlinien für Schule, Heim, höhere Ausbildung und sozialen Hausbau
- Fragen des Ausbildungszentrums einschließlich der Werkzeuge aus Deutschland
- Stellenausschreibung für Leiter des Ausbildungszentrums, Ausbilder, Sozialarbeiter und Erzieher
- Planung eines Gemeindezentrums
- Einfluss/Anwendbarkeit von staatlichen Vorschriften auf unsere Ausbildungsstätten
- Finanzfragen:
 - Verkauf des alten, Kauf eines neuen Kleinbusses
 - Kauf von Notstromaggregaten
 - Gehaltserhöhungen
 - Busunfall und Folgen
 - Nachzahlung einer vom Staat geforderten Berufssteuer für 24 Jahre

Außer diesen Themen müssen viele kleine Entscheidungen des täglichen Lebens getroffen werden, die bei einer Gesamtzahl von 50 Mitarbeitern und 172 Kindern und Jugendlichen nicht unerheblich sind. Sämtliche Fragen laufen bei Herrn Anand ein, der sie, soweit er sie nicht selbst entscheiden kann, den jeweiligen Komitees zur weiteren Bearbeitung vorlegt und dazu die faktischen Hintergründe liefert. Es ist in erster Linie sein Verdienst, dass sich die Projekte in Indien so gut weiter entwickeln und alle Schwierigkeiten und Anfechtungen unbeschadet überwinden.

Ausblick

Wie immer wieder in Ansätzen erwähnt, liegt mir persönlich nicht an einer Ausweitung des Projektes, sondern an einer Festigung und Bewältigung der vorhandenen Aufgaben, zu denen in erster Linie die vollständige Inbetriebnahme des Ausbildungszentrums gehört. Durch die Erweiterung unseres Unterrichtsbetriebes auf zwei Ausbildungsstätten steigt die Anzahl der Schüler und dementsprechend auch der Lehrer und anderer Mitarbeiter für einige Jahre noch kontinuierlich an, was mit großen Kosten verbunden ist.

Der indische Verein hat sich ernsthaft auf seine Fahnen geschrieben, vor Ort Unterstützung zu erwirken, und hat sich gewisse Ziele für jedes Jahr gesetzt. So war das Ziel im letzten Jahr, alle Grundnahrungsmittel wie Reis, Zucker, Öl für das Heim zu bekommen. Für das kommende Jahr wird das Ziel entsprechend höher gesetzt und so fort.

Der Verein bemüht sich, mehr Mitarbeiter zu bekommen, ein Netzwerk zu anderen Organisationen gleicher Art herzustellen und die Belange der Dorfbevölkerung wie Hausbau, Sparvereine und Frauenförderung weiterhin zu unterstützen.

An oberster Stelle steht das Ziel, weitere Menschen zu gewinnen, die dem Shishu ihre Dienste widmen und Freude und Erfüllung darin finden, Kindern ohne ein liebendes Zuhause und ohne Zukunftsaussichten eine Chance zu einem glücklichen Lebensweg zu geben.

Wir danken allen Shishu Mandir Angehörigen, die diese Aufgabe auf sich genommen haben und unsere Mittel in aktives Leben umsetzen, an der Spitze Herrn Anand, ohne dessen unermüdlichen und umsichtigen Einsatz das Shishu nicht das wäre, was es heute ist.

Hella Mundhra

März 2009